

Römer 15,22-16,27

Der Reichtum der Gemeinschaft

Der Schluss des Römerbriefes (Röm) zeigt uns die lebendigen Beziehungen, die Paulus zu den Gemeinden, aber auch zu vielen Einzelpersonen hatte.

Im Jahr 49 hatte Kaiser Claudius die Juden aus Rom verbannt, weil in ihrem Umfeld zu viel Unruhe entstanden war (wohl auch durch die Christen, die als jüdische Sekte angesehen wurden). Aber nach dem Tod des Claudius im Oktober 54 kehrten viele Juden und Christen wieder nach Rom zurück. Viele der 24 Geschwister, die Paulus in der Grußliste namentlich erwähnt, hat er auf seinen Reisen kennen gelernt. Mit ihnen verbinden ihn gemeinsame Erlebnisse.

12 Töne bilden einen Akkord: Gemeinschaft

Güter-Gemeinschaft (15,27)

Mit-Teilen ist eine zutiefst christliche Eigenschaft (Hebr 13,16), für Paulus völlig selbstverständlich: Die ersten Christen haben ihre geistlichen Güter den anderen (auch den Heiden!) mitgeteilt. So haben die Menschen in Griechenland Jesus und seine Rettung kennen gelernt. Umgekehrt können diese jetzt den Geschwistern in Jerusalem mit materiellen Gütern aus deren Not helfen.

Dienst-Gemeinschaft (15,25)

Paulus erkennt in der Bedürftigkeit der Christen von Jerusalem den Auftrag für die Geschwister in den Missionsgebieten, ihnen zu helfen. Er selbst nimmt die Hilfe in die Hand: Ruft zu Spenden auf, sammelt sie und bringt sie selber nach Jerusalem.

Für Paulus ist das der Abschluss seiner Missionstätigkeit im östlichen Mittelmeerraum. Nun will er über Rom nach Spanien. Allerdings bringt Gott ihn auf andere Weise nach Rom, als Paulus es geplant hat. Und Gott hat auch andere Zeitvorstellungen als Paulus: Zuerst wird er in Cäsarea zwei Jahre lang aufgehalten (Apg 23,27), dann in Rom (Apg 28,30). Ob er überhaupt noch nach Spanien reisen konnte, ist nicht belegt. In dem Fall haben dann die Geschwister die gute Nachricht von Jesus nach Spanien gebracht.

Erquickungs-Gemeinschaft (15,24.32)

Paulus erwartet durch die Begegnung mit den Geschwistern Erquickung: Erholung, Sättigung, Genuss, Ruhe. Welch ein Geschenk ist das, wenn wir Menschen haben, bei denen wir auftanken können!

Segens-Gemeinschaft (15,29)

Paulus ist sich gewiss, dass er unter dem Segen, mit der Zustimmung von Jesus Christus nach Rom kommen wird. Wenn Christen sich begegnen, dann ist der Segen von Jesus da, denn er will die Gemeinschaft!

Gebets-Gemeinschaft (15,30)

Wenn wir für die Aufgabe der Geschwister beten, dann helfen wir ihnen kämpfen! Herz und Herz vereint zusammen ...

Beistands-Gemeinschaft (16,2)

Paulus schreibt, die Diakonin Phöbe habe „vielen beigestanden“. Gemeint ist der Rechtsbeistand, z.B. vor Gericht. Wie anders hat Paulus es dann in Rom selber erlebt, 2.Tim 4,16!

Leidens-Gemeinschaft (16,7)

Gemeinde gehört zusammen, nicht nur in der Freude, gerade in der Not! Wer sieht die leidenden Geschwister?

Liebes-Gemeinschaft (16,5.8.9.12)

Natürlich gibt's Geschwister, mit denen ich besser auskomme als mit anderen! Aber die Agape-Liebe ist ein Erkennungszeichen der Christen (Eph 5,2).

Exklusiv-Gemeinschaft (16,16)

Man küsst nicht jeden. Der heilige Kuss („Kuss der Liebe“, 1.Petr 5,14) war wohl auf das eigene Geschlecht begrenzt. Jedenfalls wurde daran deutlich, dass eben nicht jeder zur Gemeinde gehörte, sondern nur der, der an Jesus glaubt!

Schutz-Gemeinschaft (16,17f)

Die Gemeinde ist bedroht durch Zwietracht und Selbstverwirklichung. Die Verführung geschieht durch (wörtlich) „gütige und segnende Worte“. Schutz bietet die „gute Lehre“ (1.Tim 4,6). Bei Gefahr: Röm 1 – 15 studieren! Deshalb soll ein jeder „seines Bruders Hüter“ (1.Mose 4,9) sein: Hebr 10,23-25.

Sieges-Gemeinschaft (16,20)

„Jesus ist der Siegheld“ (GL 709,1), angekündigt schon 1.Mose 3,15, errungen am Kreuz (Joh 19,30). Wir beten, dass Jesus den Durcheinanderwerfer endgültig unschädlich macht.

Gnaden-Gemeinschaft (16,20.24)

Christengemeinschaft ist Gemeinschaft der Begnadigten. Die Gnade von Jesus will unsere Gemeinschaft durchdringen und öffnen für alle Gnadebedürftigen.

Fragen zum Gespräch

- Über welche „Töne der Gemeinschaft“ können wir uns in *unserer* Gemeinschaft freuen?
- Welche Töne müssten stärker klingen?
- Wie können wir das fördern?

Christoph Bacher, Obersontheim

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

Wir können die Arbeit in Gottes Reich unterstützen durch Gebet (V. 30) und Gaben (V. 26ff). → Wir teilen **Gebetskärtchen** aus mit einem konkreten Anliegen, für das in nächster Zeit speziell gebetet werden soll. Und: Heute (oder in nächster Zeit regelmäßig) dürfen Kinder das **Opfer** während der Gemeinschaftsstunde **einsammeln** – und anschließend beim Zählen und Eintragen helfen.

Eine persönliche Erfahrung aus der Jungschararbeit: In einem kleinen Ort auf der Alb wurde ein 9-Jähriger zum Mitverantwortlichen des Opferkässchens in der Jungschar erklärt und durfte auch anschließend jeweils zählen, eintragen und unterschreiben. Er machte das ganz und gar zu seiner Sache. In einer Jungscharstunde stellte er das Kässchen mit den Worten in die Mitte (er stotterte dabei heftig): „A-also, e-eins sag ich euch: So-o geht´s net we-weiter! Letztes Mal wa-ar so wenig drin, da-dass es net amol fürs Be-Benzingeld g´langt hot!“ (Gemeint war das Benzingeld für die Gemeinschaftsdiakonin ...)

Lieder: 502, 156, 152, 576, 735